Veranstaltungen im Haus der Stadtgeschichte

Geschichten aus Zukunft und Vergangenheit

Offenbach (red) – Im Haus der Stadtgeschichte, Herrnstraße 61, finden zwei Veranstaltungen statt. Am Freitag, 16. September, 19 Uhr, hält Autor Ewart Reder eine Lesung aus seinem aktuellen Buch „Reise zum Anfang der Erde".

Geschichten aus der nächsten Zukunft haben Konjunktur. Autoren wie Houellebecq, Sorokin, Nolan, Schertenleib fesseln mit düsteren Endzeitszenarien. Was aber, wenn es ganz anders kommt? „Wir mischen uns da bisschen ein", sang Wolf Biermann. Ist Zukunft am Ende doch machbar, und zwar von uns? Diese Frage stellt Ewart Reders neuer Roman „Reise zum Anfang der Erde". Er spielt im Jahr 2029 und erzählt von Dingen, die längst begonnen haben unsere Situation zu bestimmen: globale Finanzströme und ihre Wirkung auf die lokale Umwelt, krisenhafte Veränderungen der Gesellschaft und der Versuch Einzelner, sich auf neue Art zu verbinden. Der Ausblick eines frei verhandelten Neuanfangs macht den Unterschied in Reders Buch, stellt es in eine Reihe mit modernistischen Texten.

Am Sonntag, 18. September, 14 Uhr, hält Historiker Vicente Such-Garcia den Vortrag „1816 – Als die Offenbacher Hessen wurden", der sich dem zweihundertjährigen Jubiläum der Zugehörigkeit Offenbachs zu Hessen widmet. Auf dem Wiener Kongreß (1814/15), der nicht nur tanzte, sondern nach Napoleons Sturz vor allem die Neuordnung der europäischen Staatenwelt regelte, ging es für den isenburgischen Fürsten Carl, der über ein kleines Territorium mit Offenbach als Residenz regierte, nicht gut aus. Er galt als Günstling Napoleons, sogar als Verräter, nachdem er sich mit der Gründung des Rheinbundes (1806) die Ländereien seiner anderen isenburgischen Verwandten einverleibt hatte. Mit Napoleons Sturz mußte er fliehen, woraufhin Offenbach nach kurzem österreichischem Intermezzo im Jahr 1816 an das Großherzogtum Hessen-Darmstadt fiel. Die Jahrhunderte währende Herrschaft der Isenburger ging zuende.